GUT ZU WISSEN - DER VERBRAUCHERTIPP

Ratgeber hilft bei Vorsorge

Wetzlar (wes). Mit Beginn der Schwangerschaft starten die Vorsorgeuntersuchungen nach dem Mutterpass. Doch deren Ziel bleibt häufig unklar. Die Stiftung Warentest legt einen Ratgeber vor, der Frauen, werdenden Eltern, Hebammen und Gynäkologen Sicherheit darüber gibt, welche Vorsorgeuntersuchungen sinnvoll und notwendig sind. Im Ratgeber werden insgesamt 56 verschiedene Verfahren für eine Früherkennungsuntersuchung dargestellt und in 42 Fällen Bewertungen ausgesprochen. Dabei zeigt sich, dass eine ganze Reihe von Untersuchungen nur wenig oder gar nicht geeignet sind. Mit Hilfe einer Tabelle, die einen schnellen Überblick ermöglicht, kann eine Schwangere mit ihrem Partner im Vorfeld entscheiden, zu welcher Zeit welche Untersuchung möglich und welche aus eigener Sicht sinnvoll für den Fortgang der Schwangerschaft ist. Gute Vorsorge bedeutet nicht automatisch häufige Untersuchungen mit modernen Geräten. Gute Vorsorge ist auch, von Mal zu Mal zu bestimmen, was man über sein heranwachsendes Kind wissen möchte. Der Ratgeber „Untersuchungen zur Früherkennung für Schwangere“ gibt Antworten auf folgende Fragen: Was kann eine Untersuchung nachweisen? Welche medizinischen Möglichkeiten gibt es bei einem auffälligen Ergebnis? Hat das Kind einen Nutzen? Und welches Risiko steht dem gegenüber?

■ **Der Ratgeber ist für 24,80 Euro im Buchhandel erhältlich oder kann bestellt werden unter www.test.de/shop.**

MEDIENLEXIKON

Papier hält Druck stand

Wetzlar (red). Das heute verwendete Zeitungsdruckpapier dient schon seit mehr als 100 Jahren als Grundlage für Tages- und Wochenzeitungen, nicht aber für Zeitschriften, an deren Papier andere Anforderungen gestellt sind. Zeitungsdruckpapier ist vergleichsweise kostengünstig und hat gute Druckeigenschaften wie zum Beispiel einen hohen Grad an Farbechte. Außerdem ist es sehr leicht, gut falt- und handhabbar. Es wird zu einem großen Teil aus recyceltem Altpapier hergestellt. Die Umwelt wird durch weggeworfenes Zeitungspapier wenig belastet, da es bei entsprechenden Bedingungen schon nach wenigen Monaten verrottet. Der Grund weshalb Zeitungspapier mit der Zeit unter Lichteinfluss und Sauerstoffzufuhr vergilbt ist, dass es nicht aus reinem Zellstoff besteht, sondern auch noch der Stoff Lignin enthalten ist. In fast allen handelsüblichen Papieren ist dieses chemisch herausgelöst, dies wäre jedoch bei Zeitungen zum Nachteil des Lesers. Denn das Lignin verleiht nicht nur dem Faserverbund im Baum die Zähigkeit, sondern auch noch dem Faserverbund im Papier. Ein weiter Nachteil von holzfreiem Papier wäre die stärkere Lichtdurchlässigkeit, welche durch Lignin verringert wird.

GESUND! VOR ORT

Kinderwunsch ist Thema

Wetzlar (red). Die Vortragsreihe dieser Zeitung, Gesund! vor Ort, findet monatlich statt. Die Veranstaltungsorte wechseln. Die für die nächsten Monate geplanten Vorträge sind:

■ **Dillenburg**, 1. November: „Hilfe bei Kinderwunsch“, Dr. Axel Valet, Stadthalle Dillenburg.

■ **Biedenkopf**, 6. Dezember: „Soll Man(n) oder nicht? Was bringt Krebsvorsorge?“, Dr. Matthias Theiß, Bistro DRK-des Krankenhauses.

■ **Beginn** jeweils 19 Uhr, Der Eintritt ist frei. Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, den Medizinern Fragen zu stellen. Gesund! vor Ort ist eine Zusammenarbeit mittelhessischer Kliniken und dieser Zeitung.

DER DIREKTE DRAHT ZUM MEDIZINER

Mit Laser Falten entfernen

Wetzlar (red). Was kann ich gegen Altersflecken tun? Wie behandelt man Stirnfalten? Können Warzen in Augennähe mit dem Laser entfernt werden? Diese und andere Fragen zum Thema Lasertherapie beantwortet Dr. Dagmar Becker aus Gießen am Mittwoch, 10. Oktober, am „Direkten Draht zum Mediziner“. Die Allgemeinmedizinerin mit Spezialisierung Innere Medizin und Chirurgie hat 2001 mit einem Internisten und einem Hautarzt das Laserzentrum Gießen gegründet. Einige der Fragen und Antworten der Telefonaktion werden am Folgetag auf der Seite „Marktplatz“ veröffentlicht – auf Wunsch der Anrufer auch anonym.

BOB gibt allen Fahrern einen aus

Polizei und Gaststätten starten Aktion gegen Alkohol am Steuer

Von Maike Wessolowski
(0 64 41) 95 95 58
m.wessolowski@mittelhessen.de

Gießen. In der Kneipe den BOB-Schlüsselanhänger vorzeigen und vom Wirt ein alkoholfreies Freigetränk erhalten – diese neue Aktion der Polizei Mittelhessen soll insbesondere junge Leute animieren, bei Alkoholkonsum das Auto stehen zu lassen. Der BOB – so der Name der Aktion – ist der Fahrer, der seine Freunde oder Kollegen nach einer Partynacht sicher und nüchtern heimfährt.

Die Mannschaft des Handball-Zweitligisten TV Hüttenberg unterstützt die BOB-Aktion, diese drei Spieler sind auch auf Plakaten zu sehen, welche die Aktion bewerben. Mario Allendörfer (von links), Christian Stelzenbach und Florian Laudt machen es vor: Wer im Café Takt und 23 weiteren Gaststätten in Mittelhessen den gelben Schlüsselanhänger zeigt, bekommt – wie hier von Servicekraft Tanja Michel aus Wetzlar – ein alkoholfreies Getränk kostenfrei serviert. (Fotos: Wessolowski)

Die Idee, denjenigen mit einem kostenlosen Getränk zu belohnen, der feiernde Freunde aus Disco, Kneipe oder Vereinsheim nach Hause fährt, stammt aus Belgien. Dort startete 1995 die Aktion mit dem Fantasienamen BOB. „Heute kennen 97 Prozent der Belgier BOB“, erklärt Mittelhessens Polizeipräsident Manfred Schweizer, der mit seinem Team gestern im Gießener Café Takt den Startschuss für die Aktion in Mittelhessen gab.

Hotelverband fordert alle Gaststätten der Region zum Mitmachen auf

In Deutschland gibt es BOB bislang nur in Kassel und soll nun nach Mittelhessen schwappen: In den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Gießen sowie im Lahn-Dill- und Wetterau-Kreis sind bislang 24 Kneipen und Restaurants Partner (siehe Kasten).

Manfred Schweizer, Polizeipräsident von Mittelhessen.

„BOB-Betriebe kann man künftig auch an dem Aufkleber an der Tür erkennen“, sagt Gerd Thielmann, Vorstandsmitglied des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (DeHoGa) Hessen, der seine Mitglieder zum Mitmachen auffordert.

Unterstützt wird die Aktion von vielen Partnern. Größter Sponsor ist die Licher Privatbrauerei, die 2500 Bob-Anhänger in Mittelhessen verteilen und ihren Vertragsgaststätten die Kosten für die alkoholfreien BOB-Getränke bezahlen will. Medienpartner der Aktion sind alle mittelhessischen Zeitungen, so auch diese Zeitung, die regelmäßig über BOB berichten werden.

„Damit BOB funktioniert, brauchen wir Betriebe, Vereine, Feuerwehren und Unternehmen, die BOB bekannt machen und die gelben Schlüsselanhänger verteilen“, macht Schweizer deutlich. Firmen können mit einer Spende für die gemeinnützig anerkannte Verkehrswacht Schlüsselanhänger für ihre Mitarbeiter beziehen.

■ Wer häufig Fahrer für Freunde ist, und einen BOB-Schlüsselanhänger haben will, wer Gastronom ist und bei der Aktion mitmachen möchte, oder wer Schlüsselanhänger für seine Mitarbeiter und Angestellten bestellen will, wendet sich an das Projektteam der Polizei Mittelhessen in Gießen unter ✆ (06 41) 70 06 38 04.

■ Informationen im Internet unter www.aktion-bob.de und www.verkehrssicher-in-mittelhessen.de.

Diese Gaststätten machen mit

Wetzlar (wes). Wer in einer der folgenden Gaststätten in Mittelhessen einen BOB-Schlüsselanhänger vorzeigt, weil er an dem Abend der „Fahrer“ ist, bekommt mindestens ein alkoholfreies Getränk vom Wirt spendiert:

- Tasch's Wirtshaus, Wetzlar
- Zum Stern, Butzbach
- Havanna Club, Gießen
- Ulenspiegel, Gießen
- Diskothek Haarlem, Gießen
- Bowling-Center, Friedberg
- Mr. Jones, Gießen
- Tanzlokal Flair, Gießen
- Diskothek Scarabée, Gießen
- Central-Studio, Friedberg
- Cafe Takt, Gießen
- Bar Lounge, Gießen
- Cucaracha, Gießen
- Ihring's, Gießen
- Melchiors, Gießen
- Ritzi's, Gießen
- Café Melange, Gießen
- Die Kate, Gießen
- News-Café, Gießen
- Restaurant Kloster Schiffenberg, Gießen
- Landgasthof Grüner Baum, Nieder-Rosbach
- Landgasthof Petersburg, Gladenbach
- Gaststätte Zur Linde, Wettenberg
- Schloss Laubach, Laubach

Wenn der Schmerz zur Pause zwingt

„Gesund vor Ort“ im Weilburger Krankenhaus informierte über Gefäß-Erkrankungen

Von Gabi Schermuly-Wunderlich
(0 64 71) 93 80 29
redaktion.wt@mittelhessen.de

Weilburg. Die „Schaufensterkrankheit“ ist keine Krankheit, die mode- und kaufinteressierte Männer und Frauen ereilt, auch wenn der Name es vermuten lässt. Es handelt sich vielmehr um eine ernsthafte Gefäßerkrankung, bei der Durchblutungsstörungen in den Arterien zu starken Schmerzen, beispielsweise in den Beinen, führen. Die Folge: Die Betroffenen können längere Wegstrecken kaum schmerzfrei bewältigen und bleiben häufig stehen – beispielsweise vor Schaufenstern.

In der Reihe „Gesund vor Ort“ dieser Zeitung informierten die Gefäßchirurgen des Weilburger Kreiskrankenhauses, Chefarzt Dr. Hans Walter Müller und Oberarzt Dr.James Jacobsen etwa 70 Besucher und Betroffene am Donnerstag abend im Krankenhaus in Weilburg über Vorbeugung und Behandlung dieser Volkskrankheit. Unbehandelt könne der Verschluss einzelner Arterien (Arteriosklerose) schwere Folgen haben, so die Ärzte: Durchblutungsstörungen in den Beinen führen im Ernstfall bis zum Gewebeverlust und Amputation von Gliedmaßen, ein Verschluss in der Halsschlagader zu Schlaganfällen, der Herzkranzgefäße zum Herzinfarkt.

Kernbotschaft der Gefäßchirurgen: Eine Verengung der Gefäße durch Fett- und Kalkablagerungen, die das Blut nicht mehr ungehindert fließen lässt, ist eine Krankheit, die immer den ganzen Menschen und das ganze Gefäßsystem betrifft.

Operation hilft nur im Akut-Fall

Durch eine Operation kann immer nur ein Gefäß-Verschluss beseitigt werden, doch meist sei es nur eine Frage der Zeit, an der andere Arterien sich ähnlich verschließen. „Wir können daher immer nur Feuerwehr spielen“, so Chefarzt Müller. Um so wichtiger sei es, Ursachen vorzubeugen und Risikofaktoren zu minimieren: Wie zu hoher Cholesterinspiegel, Diabetes, Rauchen, Übergewicht und mangelnde Bewegung.

Vier Stadien der Schaufensterkrankheit nannte James Jacobsen: Während im Frühstadium die Patienten kaum Schmerzen haben, können im zweiten Stadium Betroffene gerade noch eine Wegstrecke von etwa 200 Meter und weniger schmerzfrei zurücklegen. In der dritten Stufe tritt der Schmerz bereits in der Ruhephase, beispielsweise nachts auf. Begleitet wird dies durch eine schlechte Wundheilung. Das Endstadium: Verlust von nicht mehr durchbluteten Gliedmaßen. Ein Beispiel dazu sei das Raucherbein, beziehungsweise Beinamputationen bei stark zuckerkranken Patienten.

Die Gefäßchirurgen Dr. Hans Walter Müller (links) und Dr. James Jacobsen stellten sich bei der Aktion „Gesund vor Ort“ im Weilburger Krankenhaus den Fragen der Zuhörer zur „Schaufensterkrankheit“. (Foto: Schermuly-Wunderlich)

Bevor es soweit kommen muss, können die Gefäßchirurgen Engstellen operativ wieder öffnen, beispielsweise durch eine Katheterlyse, bei der Blutgerinsel herausgelöst werden, mittels eines Ballons, der Gefäße weitet, oder das Einsetzen eines Drahtgeflechtes – eines Stents. Bei längeren Teilstücken und stark verschlossenen Gefäßen bleibe die Möglichkeit, den Bereich der Arterie komplett zu ersetzen (Bypass).

Viele Fragen der Zuhörer

Genutzt wird von den Ärzten hier entweder körpereigenes Venenmaterial oder Kunststoff (Gore-Tex, aus der Sportkleidung bekannt). Mit einem Film zu einer Bypass-Operation einer Oberschenkel-Arterie veranschaulichten Müller und Jacobsen die einzelnen Schritte dieses Eingriffes. Etwa 100 Gefäß-Operationen führt das Weilburger Krankenhaus jährlich durch.

Viele Zuhörer schienen in der anschließenden Fragerunde direkt betroffen und suchten Rat bei den Ärzten. Doch eine Entscheidung für eine Operation sei immer eine Einzelfall-Entscheidung, so Müller, der den Betroffenen riet, die ambulante Sprechstunde des Krankenhauses zu nutzen: Jeweils dienstags und donnerstags nach Terminabsprache ✆ (0 64 71) 31 32 86.